

# Was war los in Waldkirch?

Eine Schülergruppe forschte im Schwarzwald zur Geschichte des eigenen Orts, in dem ein Nazimassenmörder wohnte. **Von Matthias Reichelt**

**W**aldkirch ist ein idyllisches Städtchen im südlichen Schwarzwald. Während der Weimarer Republik und in den ersten Jahren des NS-Regimes wohnte hier Karl Jäger. Jäger war Jahrgang 1888 und schon 1923 Mitglied der NSDAP. 1938 wurde er SS-Standartenführer im SD. Nach dem Überfall der Wehrmacht auf die Sowjetunion war er als Kommandeur des Einsatzkommandos 3 mit Sitz im litauischen Kaunas verantwortlich für die Ermordung der jüdischen Bevölkerung. In einem Bericht lobte er die Arbeit des Einsatzkommandos 3 und teilte mit, bis zum 1.12.1941 mit 137.346 Exekutionen das »Judenproblem für Litauen« gelöst zu haben. Als früherer Kaufmann führte er darüber akribisch Buch im »Jäger-Bericht«. Für den Holocaustüberlebenden und Historiker Arno Lustiger war Jäger der »Henker des litauischen Judentums«.

In Waldkirch war Jäger lange Zeit wohl angesehen. Geboren im schweizerischen Schaffhausen in Grenznähe, war er als Dreijähriger in den Ort gekommen, wo sein Vater als Musikschullehrer arbeitete. Karl Jäger wurde Orchestrionmacher, zog in den Ersten Weltkrieg und begeisterte sich danach für die illegale schwarze Reichswehr und den Faschismus. Zu Beginn der 30er Jahre gründete er in der Kleinstadt eine SS-Gruppe und wurde der »Hitler Waldkirchs« genannt, wie er sich später rühmte. Trotzdem galt er als kultivierte Person, und bis zum Ende der 80er Jahre wurde über seine Verantwortung für den Massenmord nicht gesprochen. Er selbst lebte nach dem Zweiten Weltkrieg unter seinem richtigen Namen bei Heidelberg als Landarbeiter, wurde erst 1959 verhaftet und beging dann im Gefängnis Suizid.

In einem »Mehrgenerationen-Filmprojekt«, dessen Premiere in Waldkirch Ende November mit Standing Ovations gefeiert wurde, zeichnet der Verein »Black Dog e. V. – Jugend- und Medienbildung« nicht nur die Geschichte Jägers nach, sondern fragt auch die lokale Bevölkerung, ob sie etwas über in weiß – oder



**Jahrzehntelang ignorierte Waldkirch seine faschistische Vergangenheit: Aufmarsch von SS und SA 1940 auf dem Marktplatz**

wissen will, denn lange Zeit hat sich die Stadt dagegen gewehrt, der Opfer Jägers zu gedenken. Nun, da Jägers Generation nicht mehr lebt, hat der Stadtrat beschlossen, sich mit einem Denkmal für die in Litauen ermordete jüdische Bevölkerung der Verantwortung zur Erinnerung zu stellen. Die Filmemacher sprechen darüber mit dem Bürgermeister sowie mit dessen beiden Vorgängern.

In Waldkirch wohnt auch der renommierte Historiker Wolfram Wette. Er hatte den Stadtrat schon früh auf die Bedeutung von Karl Jäger bei der Vernichtung der europäischen Juden aufmerksam gemacht. Im Film erinnert er sich an anonyme Beschimpfungen und Drohungen: »Hat der nichts Besseres zu tun, als sich mit diesen Drecksgeschichten auseinanderzusetzen?«

Der Verein Black Dog will benachteiligten Jugendlichen die Arbeit mit Medien ermöglichen. Sie bekommen in einer Basisausbildung grundlegende Kenntnisse zu Kamera, Ton, Licht und Schnitt, aber auch zur Entwicklung einer Filmsprache vermittelt,

damit sie lernen, sich »mit Filmen zu Wort zu melden«.

Bei der Entstehung »Karl Jäger und wir« waren mehrere Schüler eingebunden in Konzeption, Recherche und Filmproduktion. Sie reisten unter Leitung von Jürgen Dettling nach Litauen, wo sie mit Überlebenden sprachen und die Orte der Vernichtung aufsuchten. Leider wurde nicht darauf verzichtet, einen Schauspieler mit SS-Uniform auszustatten und im völlig unnötigen Reenactment durch in Schwarzweiß gefilmte Szenen schreiten zu lassen.

In Vilnius und Kaunas trafen die

Filmer auf die überlebenden Widerstandskämpferinnen Fanja Brancovskaja, Feiga Koganskienė und Julijana Zarchi, die ihnen beeindruckende Interviews gaben. Es sind insbesondere diese Zeitzeugengespräche, die den Film tragen und die auch die Jugendlichen tief beeindruckten. Einige sagen, sie würden nun mit mehr Verständnis und Empathie auf die Flüchtlinge von heute blicken.

■ »Karl Jäger und wir – Die langen Schatten des Holocaust in Litauen«, BRD 2016, 97 min, DVD; bestellbar bei [www.black-dog-ev.de](http://www.black-dog-ev.de)

ANZEIGE

**Allen BesetzerInnen des Sozialwissenschaftlichen Instituts der HUB aus Protest gegen die Entlassung Andrej Holms, ein solidarisches SALUT!**

**Ein ehemaliger Student der Rechtswissenschaften.  
Dr. jur. Klaus Emmerich**